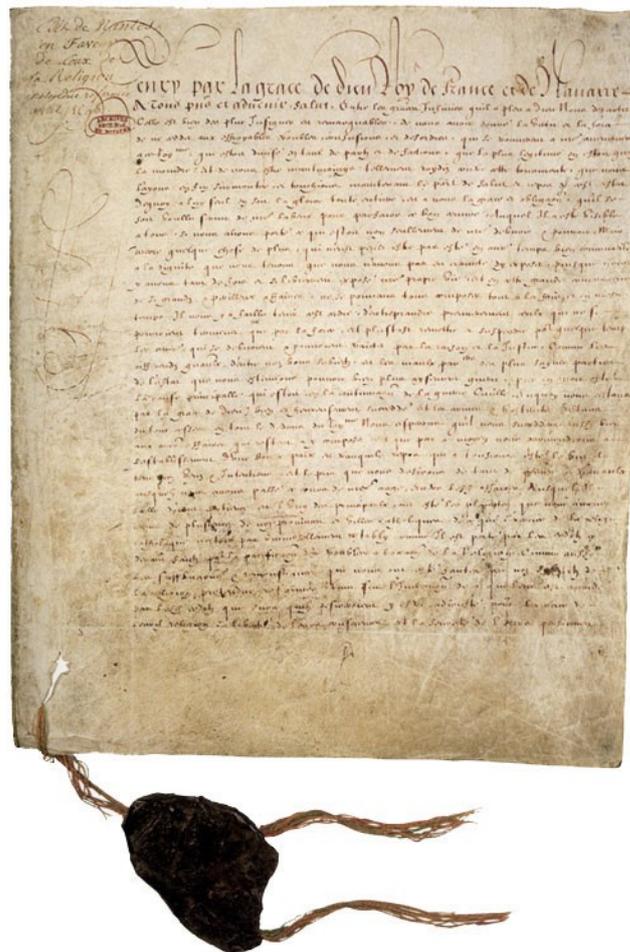


Das Verhalten der Geistlichkeit.

So war also das Verhalten des päpstlichen Stuhles der Bartholomäusnacht gegenüber. Aber wie verhielt sich die Geistlichkeit? Die Anklage lautet, dass die Welt- und Ordensgeistlichkeit an mehreren Orten Frankreichs mit Fanatismus die Meuchelmörder aufgestachelt und geleitet und dem Morde feierlich Lob gespendet und Gott dafür gedankt habe. Es ist wahr: die Geistlichkeit hat am 28. August eine Dank-Prozession gehalten. Dazu ist sie aber vom König und Parlament eingeladen worden. Konnte, durfte sie diese Einladung abweisen, nachdem der König so feierlich und wiederholt die Verschwörung und seine Rettung kundgegeben? Von dieser selben Geistlichkeit hat kein Einziger an der Schlächtereil teilgenommen. Wohl aber sind durch Viele manche Hugenotten gerettet worden. In Lyon soll der Cardinal Ursinus über die Mörder die Absolution gesprochen haben. Dagegen ist urkundlich bewiesen, dass die Schlächtereil ohne alles Vorwissen der Geistlichkeit wie der Bürgerschaft stattfand. Von Bordeaux wird ein Jesuit, von Orleans der Beichtvater des Königs, von Troyes der Bischof genannt. Und von Rouen wird gesagt, dass ein Priester 500 Mörder angeführt habe. Aber nirgends wird ein Beweis geliefert, nirgends ein Brief vorgeführt, der von Geistlichen zur Aufstachelung geschrieben worden sei. Dass in Toulouse die Asyle der Hugenotten waren, verschweigt man. Dagegen ergötzt sich das Theaterpublikum an der haarsträubenden Szene, dass der Kardinal von Lothringen in Paris die Dolche der Mörder gesegnet haben solle, während der Mann nichts ahnend seit Mai in Rom verweilt.

Aber sobald die Hugenotten aus der ersten Betäubung sich erhoben und ihren Aufstand organisierten, der zum vierten Bürgerkrieg führte, warfen sie Schmähschriften in die Welt. Die «Franco-Gallia» von Hotmann, die «Vindiciae contra tyrannos» von Languet, «Le Reveil matin» von Euseb Philadelph, «Les tragiques» von Aubigné. Und von diesen nährt sich bis auf den heutigen Tag die der Kirche feindselige Geschichtsschreibung, und verkündet mit eiserner Stirn von Geschlecht zu Geschlecht, dass die Religion den Arm der Mörder bewaffnet habe.



Das Edikt von Nantes von 1598